

Als Menschenrechtsbeobachter in Guatemala

Das Projekt für internationale Begleitung ACOGUATE wurde im Jahr 2000 durch mehrere Komitees ins Leben gerufen. Es verfolgt das Ziel, verschiedenste Personen und Organisationen, welche sich für die Menschenrechte in Guatemala einsetzen, durch Begleitung zu schützen und zu unterstützen. ACOGUATE erhält zahlreiche Begleitanfragen von Organisationen aus den Bereichen:

- i) Kampf für juristische Gerechtigkeit und gegen die Straflosigkeit
- ii) Verteidigung von Land und natürlichen Ressourcen
- iii) Verteidigung der Arbeitsrechte und Gewerkschaften

Seit der Gründung der Organisation haben bereits ca. 550 Personen einen Einsatz geleistet und sich dadurch für die Menschenrechte von Guatemala eingesetzt. Seit vier Monaten bin ich für **Peace Watch Switzerland** - eines der 11 Komitees - im Einsatz.

Das Projekt setzt sich aus einer fünfköpfigen Koordination, vier "equipos regionales" und dem "equipo móvil" zusammen. Die vier regionalen Gruppen, bestehend aus jeweils zwei Personen, decken die Regionen Ixcán, Ixí, Rabinal und Huehuetenango/San Marcos ab. Die fünfte Gruppe – das equipo móvil - hat seinen Sitz in der Hauptstadt.

Equipo móvil

Die Arbeit der vier- bis sechsköpfigen Equipe in der Hauptstadt, welcher auch ich angehöre, setzt sich aus wöchentlichen Visiten von Organisationen, aber auch aus punktuellen Begleit- und Beobachtungsaufgaben an Gerichtsverfahren oder Manifestationen zusammen. Die Gruppe agiert jedoch auch ausserhalb der Hauptstadt, sei dies durch regelmässige Besuche von Regionen, die von den vier regionalen Gruppen nicht abgedeckt werden können; oder auch durch Begleit- und Beobachtungsaufgaben auf Anfrage. Bei Bedarf unterstützen wir auch die regionalen Gruppen.

Arbeiten in der Hauptstadt

Bei meinen Einsätzen hatte ich mehrmals die Möglichkeit, die **FAMDEGUA** (*Asociación Familiares de Detenidos-Desaparecidos de Guatemala*) zu besuchen. Diese Organisation wurde 1992 gegründet, nachdem sich die Gründungsmitglieder aufgrund Meinungsverschiedenheiten von der Organisation **GAM** (*Grupo de Apoyo Mutuo*) abgespalten hatten.

Während des Bürgerkriegs (1960-1996) wurden in Guatemala durch staatliche und paramilitärische Sicherheitskräfte rund 45'000 regimekritische Personen gezielt gesucht, verhaftet oder entführt und gefoltert, ohne ordentliches gerichtliches Verfahren umgebracht und ihre Leichen beseitigt. Die Gründungsmitglieder der FAMDEGUA, selbst Familienangehörige von "desaparecidos forzados" (Opfer des gewaltsamen Verschwindenlassens), widmen schon ihr ganzes Leben der Suche ihrer Nächsten und weiterer solcher Opfer. Sie nehmen Anzeigen von Familienangehörigen auf, ermitteln und führen gemeinsam mit der forensischen Stiftung **FAFG** (*Fundación de Antropología Forense de Guatemala*) Ausgrabungen von Leichen durch, bringen die Verantwortlichen vor Gericht und üben zum Beispiel durch Manifestationen politischen Druck auf die Regierung aus.

Bei unseren wöchentlichen Visiten diskutieren wir sowohl über vergangene und geplante Aktivitäten als auch über zukünftige Begleitaufgaben. Zum Beispiel durch die Begleitung der Organisation auf deren Reisen an Fotoausstellungen oder Ausgrabungen in anderen Departementen oder durch unsere Präsenz an Gerichtsverfahren.



Fotoausstellung von FAMDEGUA mit anschliessender Pressekonferenz

FAMDEGUA hat vor Kurzem erneut Exhumierungen in der Militärbasis von Cobán, Alta Verapaz, durchgeführt. Dabei konnten unter Mithilfe der **FAFG** (*Fundación de Antropología Forense de Guatemala*) und durch DNA-Proben 10 Skelette identifiziert, den zugehörigen Familien übergeben und menschenwürdig beigesetzt werden.

Die ersten Exhumierungen an diesem Ort wurden vom 27. Februar 2012 bis zum 18. April 2013 durchgeführt. Während diesen Ausgrabungen wurden 534 Gebeine von Männern, Frauen und Kindern in 83 verschiedenen Massengräbern gefunden. Es ist höchst erstaunlich, dass die damalige Militärbasis auch heute noch aktiv ist. Verschiedene Polizei- und Militärtruppen aus Guatemala, El Salvador, Nicaragua, Honduras und der Dominikanischen Republik trainieren regelmässig auf diesem Gelände. Dieses wurde im Jahre 2006 auf den Namen CREOMPAZ (*Comando Regional de Entrenamiento de Operaciones de Mantenimiento de Paz*) umgetauft, was ironischer Weise nichts anderes bedeutet als regionales Ausbildungskommando für friedenserhaltende Operationen.

Bereits seit 2002 denunzieren Familienangehörige der verschwundenen Opfer bei der Staatsanwaltschaft von Cobán. Sie machen darauf aufmerksam, dass vor allem während den schlimmsten Zeiten des internen Konfliktes (1982-1983) ihre Geliebten gewaltsam in diese Militärzone verschleppt und seither verschollen sind.

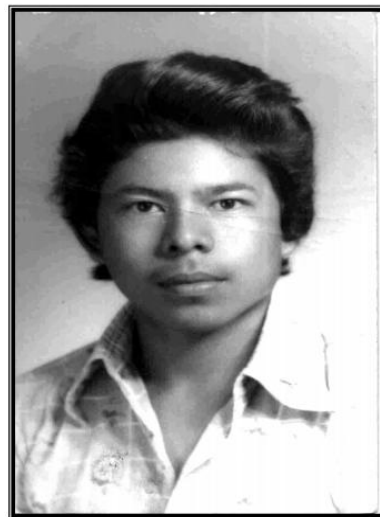
Ebenfalls in der Hauptstadt besuchen wir die im Jahre 1993 gegründete **CIIDH** (*Centro Internacional para Investigaciones en Derechos Humanos*), welche Opfer des guatemaltekischen Bürgerkriegs auf der Suche nach Gerechtigkeit und Wiedergutmachung unterstützt. Diese Organisation untersucht z.B. verübte Menschenrechtsverletzungen, arbeitet an Wiedergutmachungs-Projekten und an Gesetzesinitiativen.

Zu Beginn dieses Jahres - während des Gerichtsprozesses um den vom Militär verübten Genozid der 1980er Jahre - erhielten die Organisation und deren Mitarbeiter verschiedenste Bedrohungen, worauf ACOGUATE die Begleitaufgabe aufnahm. CIIDH wird seither mehrmals wöchentlich besucht und bei besonderen Aktivitäten begleitet.

Auf Anfrage diverser in Guatemala aktiven Menschenrechtsorganisationen begleiten wir auch

Gerichtsverfahren. So wurden wir zum Beispiel durch FAMDEGUA gebeten, an einer Berufung eines Gerichtsurteils teilzunehmen.

Isidro Cardona Osorio ist einer der vier ehemaligen Armeeangehörigen, die am 12. Januar 1982 um halb zehn Abends **Edgar Leonel Paredes Chegüen** kontrollierten, der mit seinem Bruder zu Fuss in Chiquimula unterwegs war. Nachdem sie ihn als den überaus bekannten Volksredner identifiziert hatten, wurde er verhaftet, in das Fahrzeug verfrachtet und blieb ab diesem Zeitpunkt verschollen. Edgar Leonel Paredes Chegüen, als *“Drachen der Worte”* bekannt, war zu diesem Zeitpunkt 19 Jahre alt. Er kämpfte gegen die Diskriminierung, die soziale Ungleichheit und Ausbeutung in Guatemala.



Die Organisation FAMDEGUA wirkte bei diesem Gerichtsprozess als Kläger. Der Angeklagte wurde am 23. März 2013 zu einer Gefängnisstrafe von 50 Jahren und sechs Monaten verurteilt. ACOGUATE hatte auf Anfrage von FAMDEGUA den Prozess durchgehend begleitet. Ich war an der Berufung - eingelegt durch die Verteidigung des Verurteilten - sowie an der Bestätigung des Gerichtsurteils anwesend.

Ich assistierte ebenfalls bei einem Prozess, in welchem sich zwei Arbeiter der **“Hidro Santa Cruz”** für Mord und schwere Körperverletzung vor Gericht verantworten mussten.

Am 1. Mai 2012 kam Andrés Pedro Miguel in **Poza Verde**, in der Nähe von Barillas, Huehuetenango, durch gezielte Schüsse ums Leben. Seine beiden Begleiter, Pablo Antonio Pablo Pablo und Estebán Bernabé Mateo wurden dabei schwer verletzt, haben aber überlebt. Beide versicherten, dass es sich bei den Aggressoren um zwei Sicherheitsangestellte des Wasserkraftwerkes **“Hidro Santa Cruz”** handelte. Um die daraus entstandene heikle Situation vor Ort wieder unter Kontrolle zu bringen, hat die Regierung am 4. Mai 2012 in Barillas den Ausnahmezustand ausgerufen.

Eine der Konfliktquellen von Barillas liegt in der Tatsache, dass die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung nicht berücksichtigt werden. Weder der aktive noch der vorgängige Präsident haben die Volksabstimmungen der Gemeinde des Jahres 2007 ernst genommen. Bei diesen Abstimmungen wurden Grossprojekte jeglicher Art in der Region Barillas mit deutlicher Mehrheit abgelehnt. Die Abstimmung nicht berücksichtigend, hat die vorgängige Regierung den Bau des Wasserkraftwerkes **“Hidro Santa Cruz”** genehmigt.

Dieser Ausnahmezustand wurde am 18. Mai 2012 nach einer Welle von Protesten und Manifestationen aufgehoben. Zu diesem Zeitpunkt wurden 15 Personen festgehalten, für angebliche Unruhestiftung. Am 11. Februar, d.h. erst neun Monate danach, wurden die letzten acht der willkürlich Festgehaltenen freigelassen. Die UNO bezeichnet die Festnahmen als illegal. Zwei von ihnen wurden auf dem Weg zu einer Gerichtsverhandlung am 27. August 2013 erneut festgenommen!

Die regionale Gruppe Huehuetenango/San Marcos von ACOGUATE hat die Aktivitäten vor Ort sowie verschiedenste Gerichtsverfahren über Jahre hinweg beobachtet. Ich habe vom *“equipo móvil”* aus den Gerichtsprozess über die zwei angeklagten Sicherheitsangestellten der Firma **“Hidro Santa Cruz”** in der Hauptstadt beobachtet. Zudem habe ich während des Prozesses verschiedene Zeugen aus der entsprechenden Region in die Hauptstadt und wieder zurück begleitet. Federführend in diesem Prozess war das Gericht für *“Hochrisikofälle”* in Guatemala-Stadt.

Die Staatsanwaltschaft forderte für beide Angeklagten eine Gefängnisstrafe von je 40 Jahren für Mord und weitere 16 Jahre für schwere Körperverletzung. Das Gericht hat erstaunlicherweise am 11. September 2013 die beiden Angeklagten Ricardo Arturo García López und Oscar Armando Ortíz Solares des Mordes freigesprochen. Nur Ricardo wurde für schwere Körperverletzung an Pablo zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren verurteilt. Eine Gefängnisstrafe wird er allerdings nicht antreten müssen, da diese Strafe durch eine tägliche Gebühr von Q25 (umgerechnet rund 2.80CHF!) abgegolten werden kann.

Arbeiten ausserhalb der Hauptstadt

Alle drei Wochen besuchen wir das Dorf **El Jute**. Im Jahre 1981 wurden dort Familienmitglieder zweier Familien beschuldigt, der Guerilla anzugehören. Im Oktober desselben Jahres gab Marco Antonio Sánchez Samayoa – Oberst der damaligen Militärzone von Zacapa – den Befehl, 8 Personen festzunehmen. Ab diesem Zeitpunkt blieben die acht Personen verschollen. Ein paar Wochen später kamen erneut Soldaten, die weitere Personen folterten und vergewaltigten. Im Jahre 2000 gründeten sechs Familienangehörige der Opfer ein Komitee, um den Oberst und die drei ausführenden Militärpersonen vor Gericht zu bringen. Das Komitee wuchs um weitere 30 Personen an und erhielt zudem Unterstützung vom Menschenrechtsombudsmann (PDH) und des GAM (*Grupo de Apoyo Mutuo*). Über GAM hat ACOGUATE mit der Begleitung der Opferfamilien begonnen. Am 3. Dezember 2009 verurteilte das Gericht die angeklagten Militärangehörigen zu einer Gefängnisstrafe von 53 Jahren für illegale Festnahme und gewaltsamen Verschwindenlassens der 8 Personen, eines der ersten Urteile wegen gewaltsamen Verschwindenlassens auf nationaler Ebene. Ein zweiter Gerichtsfall betreffend den Folterungen und Vergewaltigungen ist noch in der Ermittlungsphase. Zudem sind die Familienangehörigen noch immer auf der Suche nach Überresten der 8 Opfer.

Bereits im Vorfeld, aber auch während des ersten Prozesses ereigneten sich diverse Vorfälle, worauf die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte für die ZeugInnen und Familienmitglieder Sicherheitsmassnahmen verlangte. In der Folge wurde in El Jute ein provisorischer Polizeiposten errichtet. Seither patrouillieren täglich Polizisten durch das Dorf. Die jetzige Regierung hat jedoch vor Kurzem kommuniziert, im ganzen Land die von der interamerikanischen Kommission für Menschenrechte vorgeschriebenen Sicherheitsmassnahmen - wie im Fall El Jute den Polizeischutz - zu entziehen. Aus diesem Grunde werden wir die ZeugInnen von El Jute nächstens an einer Sitzung begleiten, anlässlich deren hoffentlich auch über diesen Entscheid diskutiert werden kann.

Während unseren Besuchen in den Regionen, bei denen wir immer zu zweit unterwegs sind, dokumentieren wir wichtige Ereignisse und informieren die Kontaktpersonen über laufende Verfahren. Bei den meist ca. 3-tägigen Visiten besuchen wir zwischen 10-25 Familien und leben bei ihnen im Dorf. Wir übernachten in meist selbstgebauten Betten oder auf Campingmatratzen und geniessen die selbstgemachten Tortillas, meist begleitet durch schwarze Bohnen und Rührei.



Berglandschaft rund um El Jute



Übernachten in einem Lehmhaus

In der Region **Chimaltenango** besuche ich abwechselnd Dörfer, in denen im Jahre 1982 durch das Militär Massaker verübt und ebenfalls mehrere Personen Opfer von Gewalt wurden und seither verschollen sind. Die meisten ZeugInnen und Familienangehörige, die wir in dieser Region besuchen, haben sich vor Jahren zusammen geschlossen und sind der **AJR** (*Asociación para la Justicia y Reconciliación*) beigetreten - einer Organisation, die sich für Gerechtigkeit und integrale Wiedergutmachung für die Opfer des Genozids einsetzt und Nebenklägerin im Genozidfall gegen den ehemaligen Diktator Ríos Montt ist. In einem dieser Dörfer konnten wir nach jahrelanger erfolgreicher Begleitarbeit unsere Begleitung neu ausrichten. Da es in diesem Dorf seit Jahren keine Übergriffe und Bedrohungen mehr gegeben hat, werden wir die ZeugInnen nicht mehr alle sechs Wochen besuchen, sondern nur noch punktuell und auf Anfrage hin begleiten, wie zum Beispiel an Gedenkfeiern.

Allgemeine Arbeiten

Konsequent werden über alle Begleitarbeiten und Visiten Berichte in spanischer Sprache verfasst. Das Dokumentieren der Ereignisse und die Archivierung dieser "informes" ist äusserst wichtig, um die Begleitarbeit und deren Wirkung über mehrere Jahre hinweg beobachten zu können. Ausserdem ist ein solches Archiv für den Wissenserhalt von zentraler Bedeutung, da die "Begleiter" häufig wechseln. Der Durchschnittseinsatz der Menschenrechtsbeobachter bei ACOGUATE liegt bei ca. sechs Monaten.

Täglich ist zudem ein Gruppenmitglied unserer Equipe dafür verantwortlich, die verschiedenen Tageszeitungen zu lesen und die für uns relevanten Zeitungsberichte auf unserem Blog "guateprensa" zu publizieren. Einmal wöchentlich haben wir eine Sitzung des "equipo móvil", an der vergangene Aktivitäten vertieft besprochen und kommende Begleitaufgaben verteilt werden. So gross der Planungswille auch sein mag, so müssen wir die Pläne aufgrund der schwierigen Vorhersehbarkeit der Ereignisse trotzdem meist täglich wieder anpassen. Genau aber diese unvorgesehenen Veränderungen und die Vielfältigkeit der Aufgaben der mobilen Equipe macht die Arbeit sehr interessant.

Eine Periode bei ACOGUATE dauert sechs Wochen und endet nach der Projektsitzung in der letzten Woche. In diesem Rhythmus verlassen uns auch immer wieder liebgewonnene KollegInnen und die "Neuen" warten nach ihrer Einführungswoche höchst motiviert auf den ersten Einsatz.

Interessante Homepages für weitere oder vertiefte Informationen:

www.acoquate.org	Hauptseite von ACOGUATE
www.guateprensa.wordpress.com	Für die Organisation relevante Zeitungsartikel
www.famdeguagt.blogspot.com	Asociación Familiares de Detenidos-Desaparecidos de Guatemala
www.ciidh.org.gt	Centro Internacional para Investigaciones en Derechos Humanos
www.ajrguatemala.org	Asociación para la Justicia y Reconciliación
www.fafq.org	Fundación de Antropología Forense de Guatemala
www.pdh.org.gt	Procurador de Derechos Humanos
www.comunitariapress.wordpress.com	Alternative Zeitung
www.plazapublica.com.gt	Qualitätszeitung
www.paraqueseconozca.blogspot.com	Blog "coordinación genocidio nunca más"
www.prensalibre.com	Staatszeitung
www.elperiodico.com	Staatszeitung
www.lahora.com.gt	Nachmittagszeitung